

Antonie Fuhse (2021): *Mobilität und Zeitgestaltung: Junge Wissenschaftler*innen aus Indien und ihre biographische Navigation zwischen Gegenwart und Zukunft*. Göttingen Universitätsverlag. (Göttinger Reihe zur Ethnologie, 20)

Antonie Fuhse

Mobilität und Zeitgestaltung: Junge Wissenschaftler*innen aus Indien und ihre biographische Navigation zwischen Gegenwart und Zukunft

Kurzgliederung:

Einleitung

- 1.) Theoretischer und methodischer Rahmen
- 2.) Junge Menschen in Indien
- 3.) Das Regime der akademischen Mobilität
- 4.) Wissenschaftler*in sein und werden
- 5.) Der Alltag in Göttingen: (Gem)einsame Zeit und Gleichzeitigkeit
- 6.) Besondere Zeiten: Mobilität und Resynchronisation
- 7.) Akademische Mobilität und die Navigation von Heirat
- 8.) Die Zukunft in der Gegenwart
- 9.) Schlussbetrachtung

Zusammenfassung:

In den vergangenen Jahren ist die Anzahl internationaler Studierender und Wissenschaftler*innen in Deutschland stetig angestiegen. Ausgehend von ihrer ethnologischen Forschung in der Universitätsstadt Göttingen geht Antonie Fuhse der Frage nach, wie junge Wissenschaftler*innen aus Indien ihre multiplen sozialen Verortungen während ihres Studiums beziehungsweise ihrer Promotion aushandelten. Sie setzt sich besonders damit auseinander, welche Rolle Mobilität in der Aushandlung normativer Vorstellungen von der Gestaltung des Lebensverlaufs und der Zukunft spielt. In der Arbeit wird das Konzept des ‚Regime der akademischen Mobilität‘ entwickelt und in der Analyse angewandt, um die vielfältigen Akteure, Diskurse und Strukturen herauszustellen, die an der Mobilität von Studierenden und Wissenschaftler*innen beteiligt sind und Ungleichheiten im Zugang zu internationaler Mobilität erzeugen. Die Autorin zeigt, dass Alter, die Herkunft aus der indischen Mittelschicht und Gender in ihrer Interaktion einen großen Einfluss darauf hatten, warum die jungen Wissenschaftler*innen nach Deutschland kamen, welche Erfahrungen sie in Göttingen machten und was sie sich für ihre Zukunft erhofften. Sie stellt heraus, dass die Mobilität auf vielfache Weise mit dem Heiraten verknüpft war, und rückt damit ein Thema in den Fokus, das in der Erforschung internationaler Studierender und Wissenschaftler*innen, bisher wenig beachtet wurde.